

# Milben

## Sommerzeit - Milbenzeit - Stress für Mensch und Tier

von Wolfgang Riemer

Milben im Hühnerstall sind insbesondere im Sommer ein mehr oder weniger großes Problem für den Hühnerhalter. Ich kann ein Lied davon singen. Jeden Sommer holt mich dieses Ärgernis wieder ein. Die Milben verschiedener Arten vermehren sich explosionsartig. Sie kriechen die Wände hoch und lassen sich bei der geringsten Erschütterung, z. B. wenn man die Stalltür öffnet, auf einen herab fallen. Und dann beginnt das Martyrium - über Stunden juckt es hier und da. Ein Ende dieser Qual ist nur durch Duschen und Kleiderwechsel zu erreichen - schöne Aussichten für den Nachbarn, der die Tiere während der Urlaubsabwesenheit versorgt. Und wie leiden erst die Tiere?

Grundsätzlich ist diese enorme Vermehrung der Milben auf "Baumängel" am Stall zurückzuführen. In einem gefliesten Stall ohne irgendeine Fuge hätte man das Milbenproblem wohl kaum. Aber wer hat schon solch einen Stall. Fast alle Ställe sind aus Holz und haben entsprechend viele Fugen und Spalten, in denen die Milben ihren Unterschlupf finden und für Nachwuchs sorgen. Ein weiteres Problem sind die Sitzstangen. Im Bereich der Stangenauflagen sind immer Fugen. Die Milben quellen förmlich hervor, wenn man die Stangen abnimmt. Selbst unter den Stangen, weit weg von den Auflagen, wo das Holz vielleicht etwas rauher ist, bilden sich ganze Horste. Das sind übrigens die bevorzugten Stellen der Roten Vogelmilben, die die Tiere in der Nacht aussaugen. Wenn jemand beobachtet, dass die Hühner abends nicht in den Stall wollen, sollte er einmal die Sitzstangen kontrollieren. Wenn die Eier kleine rote Punkte haben, kommt das ebenfalls von den Roten Vogelmilben, die von den Hühnern beim Legen auf den Eiern zerdrückt werden. Glucken brechen manchmal aus unerfindlichen Gründen das Brüten ab. Auch hier könnte starker Milbenbefall die Ursache sein.

Also vernichten, das Ungeziefer! Der Handel hält eine ganze Reihe Produkte bereit. Doch Vorsicht ist angebracht. Die regelmäßige Anwendung vieler chemischer Produkte führt bei den Milben zur Resistenzbildung. Weiterhin sind Wartezeiten bei der Eier- und Fleischverwertung zu beachten. Dann kommt noch die Problematik der fachgerechten Anwendung ins Spiel. Vielfach handelt es sich bei den Mitteln um Nervengifte, die auch für den Menschen hoch toxisch sind.

Seit einiger Zeit wird ein "reines Naturprodukt, ein Pulver ohne Nebenwirkungen," empfohlen, um Milben (nicht nur) im Hühnerstall erfolgreich zu bekämpfen - *Kieselgur*. Es wird mit einem Stäubegerät im Stall in den Fugen, auf und unter den Sitzstangen und in den Nestern ausgebracht. Die Wirkung beruht nicht auf Vergiftung der Milben, sondern darauf, dass sich der feine Staub zwischen die Gelenke und Körperteile der Milben setzt und auf diese Weise eine Austrocknung der Parasiten erfolgt. Giftig ist Kieselgur wohl tatsächlich nicht. Denn es wird in vielen Bereichen, sogar in der Lebensmittelindustrie eingesetzt (siehe auch unter Wikipedia). Zur Resistenzbildung bei den Milben führt es auch nicht, da es nicht chemisch sondern mechanisch wirkt. Allerdings, einen kleinen Wermutstropfen gibt es doch, die Feinstaubproblematik. Deshalb sollte Kieselgur nur mit geeigneter Schutzmaske verstäubt werden. Aufgrund der geringen Lebenserwartung der Hühner dürfte bei ihnen das Problem mit der Staublung nicht zum Tragen kommen.

Eigene Erfahrungen und die Erfahrungen anderer Züchter scheinen die Wirksamkeit von Kieselgur zu bestätigen.